

Auf Entdeckungsreise im Panorama

Der digitale Zwilling des Murtenschlacht-Panoramas ist ab sofort im Museum Murten zu bewundern. Dabei bietet diese zeitgenössische Version des Monumentalwerks ungewohnte Einblicke.

Urs Haenni

Murten Das in den Jahren 1893 und 1894 durch den Historienmaler Louis Braun und sein 40-köpfiges Team entstandene Rundpanorama der Murtenschlacht ist 1000 Quadratmeter gross. Die Leinwand im Waffensaal des Museums Murten ist rund 100 Mal kleiner. Und dennoch kann man dort das Schlachtpanorama nun in einem Detailreichtum bewundern, wie es vorher noch nie möglich war.

Heute Freitag findet nämlich die Vernissage zur Ausstellung über das digitale Panorama statt. Die Wechselausstellung dauert bis zum 19. April und bildet den Auftakt zu den 550-Jahr-Feierlichkeiten der Burgunderkriege in Murten. Das offizielle Jubiläumsprogramm startet am 2. März mit einer Feier am 550. Jahrestag der Schlacht von Grandson.

Im Guinness-Buch der Weltrekorde

Das Original-Schlachtpanorama von 1894 wurde insgesamt nur dreimal vollständig gezeigt: ab 1894 am Utoquai in Zürich, 1909 in Plainpalais/Genf, und 2002 während der Expo.02 im Monolith in Murten.

Auf Initiative des Vereins der Freunde des Panoramas nahm sich 2022 aber das Laboratorium für experimentelle Museologie der ETH Lausanne des Werkes an und erstellte eine digitale Version davon. Mit einer Gesamtgrösse von 1,6 Terapixeln ist es das grösste Digitalbild der Welt und wurde dafür 2025 gar ins Guinness-Buch der Weltrekorde aufgenommen.

Nun ist dieses digitale Monumentalwerk also im Museum Murten zu bestaunen. Und dabei offenbart sich, dass es eben mehr ist als eine simple Abbildung und dem Historienbild zusätzliche Dimensionen gibt.

Details ganz neu zu entdecken

Zwar können die Besucherinnen und Besucher nicht wie beim historischen Rundbild das ganze Werk auf einmal in 360 Grad sehen. Aber bei der digitalen Abbildung auf der Leinwand im Museum Murten kann man sich mit einem Lenkstab durch das Schlachtfeld von 1476 zoomen und vom zentralen Standort irgendwo zwischen Bode Münzi und Stedtlj jeden Schauplatz des damaligen Schlachtfeldes von Nahem betrachten.

Die Auflösung des digitalen Bildes ist so detailreich, dass man beim Heranzoomen sogar die dreidimensionale Struktur



Das digitale Schlachtpanorama eröffnet sich den Besuchern im Murtner Museum.

Bilder: Urs Haenni

einiger Goldlegierungen sieht. Auch wird an einigen Stellen das originale Leinwandgewebe sichtbar, und am unteren Bildrand sind Handnotizen und -skizzen des damaligen Teams von Louis Braun zu erkennen.

Zudem lassen sich durch Zoomen ganz neue Elemente des Panoramas entdecken, die auf dem Gesamtbild fast verloren gehen. So ist im Murtensee hinter Meyriez zu erkennen, wie die Burgunder mitsamt ihren Pferden ertrinken und die Eidgenossen noch mit Booten den Feind in den Tod treiben.

Des Weiteren lässt das digitale Bild ganz neue Möglichkeiten der Darstellung zu. So ist das Schlachtgeschehen mit Tönen untermalt. Wer einzelne Objekte wie einen Goldbecher vergrössert, der erhält dann noch ein Einzelbild und eine Erklärung, dass es sich dabei um den Goldbecher des Zürcher Heeresführers Hans Waldmann handelt hat.

Das Ziel einer Dauerausstellung

Vor drei Jahren, als das Digitalisierungsprojekt noch in seinen Anfängen steckte, habe man vorhergesagt, dass das digitale Panorama dem Originalwerk endgültig den Todesstoss versetzen würde, sagt Andreas Spring, Vizepräsident des Vereins Freunde des Panoramas. «Das Gegenteil ist der Fall», so Spring. Mit dem

ursprüngliche Werk wieder neu entdecken.

An der Medienkonferenz zur Ausstellung im Museum sagte der Präsident des Vereins, Pierre Schuwey, dass 2025 ein entscheidendes Jahr gewesen sei, um die Suche nach einem Ort für die permanente Ausstellung des Rundbilds voranzutreiben. «Jahrelang war diese Standortsuche blockiert. Jetzt aber ist wieder etwas passiert.» Das Jubiläumsjahr zur Murtenschlacht sowie die Präsentation des digitalen Panoramas sollen dem Projekt einer Rotunde für das Originalpanorama den entscheidenden Schub geben.

«Die zukünftige Lösung soll dann auch das 19. und das 21. Jahrhundert verschmelzen. Beide Versionen müssen da ihren Platz finden», so Andreas Spring.

Hintergründe zum Panorama

Museumsleiter Denis Decrausaz erklärte, dass die digitale Präsentation des Panoramas nicht der einzige Teil der neu angelaufenen Wechselausstellung ist. In einem Raum des Museums werden die Hintergründe der Entstehung des damaligen Panoramas aufgezeigt. Dazu gibt es Informationstafeln, aber auch Skizzen und gar einige Fotos, die aufzeigen, wie Louis Braun damals arbeitete. Er war auch mehrfach in Murten für Studien des Geländes. Braun war ein Spezialist nicht

gen, sondern auch für Pferdeabbildungen, wie Decrausaz präzisiert.

In einem weiteren Saal zeigt das Murtner Museum auf, wie das Rundpanorama in der Zeit bis rund 1900 als Vorgänger des Kinos und als Massenmedium funktionierte. So weisen Bil-



Skizzen für das Schlachtpanorama von Louis Braun.

der und Plakate auf die damaligen Ausstellungsorte in Zürich und Genf hin. Mit dem digitalen Zwilling erhält das Murtenschlacht-Panorama nun eine zeitgenössische Form, die vielleicht sogar dem Kunstwerk aus dem 19. Jahrhundert zu einer Wiedergeburt verhelfen kann.

Zur Eröffnung der Ausstellung «Panorama digital» hält heute um 19 Uhr in der Aula der OS Region Murten der Historiker Daniel Jaquet einen Vortrag über das Murtenschlacht-Panorama «vom Ölgemälde zum grössten Digitalbild der Welt». Anschliessend findet um 20.30 Uhr im Museum die Vernissage zur Ausstellung statt.

Das Panorama in Zürich, Murten, Bern und weltweit

Das digitale Panorama der Murtenschlacht wurde schon ab letztem Herbst bis in dieses Jahr im Museum für Gestaltung in Zürich vorgestellt. Nun präsentiert sich das Digitalbild bis zum 19. April im Museum Murten. Wie Museumsleiter Denis Decrausaz am Mittwoch sagte, ist das nur der Auftakt zum Jahresthema über die Murtenschlacht. Vom 2. Mai bis 4. Oktober gibt es eine Ausstellung über die Ursprünge der Gedenkfeiern zur Schlacht von Murten.

In diesem Jahr können Interessierte erstmals seit der Expo.02 wieder einen Blick auf das Originalpanorama werfen. Ab dem 24. Februar wird nämlich eine der drei Rollen des Bildes im Historischen Museum Bern gezeigt. Es ist zwar nicht das ganze Rundbild, aber immer noch ein Gemälde von 10 auf 30 Meter Grösse.

Schliesslich kann man das digitale Panorama gar weltweit anschauen. Und zwar über die Website «<https://terapixelpanorama.ch>». (uh)